



Protokoll der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des TQW vom Mittwoch 12. Dezember 2012

Zeit und Ort:	ab 19:00: Glühwein und Begehung des Hofgeländes 20:00h - 22.00h / Kirchgemeindehaus Erlöserkirche
Anwesende:	66 stimmberechtigte Mitglieder des Trägervereins Quartierhof Weinegg 20 nichtstimmberechtigte Mitglieder (Familienmitglieder, PartnerInnen) und Gäste
Leitung:	Peter Telschow
Protokoll:	Christoph Hammel

1. Besammlung auf dem Hof.

Bei Glühmost gibt es unter der Leitung von Peter Telschow eine gemeinsame Begehung des Hofgeländes, bei der der Grenzverlauf auf der Innenhof- wie auf der Rückseite des Hofes sowie die durch den Kauf allenfalls notwendige Verlegung des Gartens sowie des Hasen- und Hühnergeheges veranschaulicht wird. Es gibt eine erste Gelegenheit für Fragen und Antworten.

Danach dislozieren die Anwesenden in den Gemeindesaal der Erlöserkirche.

Pro Mitgliedschaft wird eine Stimmkarte für die nachfolgenden Abstimmungen ausgegeben.

2. Beginn der ao MV, Begrüssung durch den Präsidenten.

Peter Telschow begrüsst die Anwesenden Mitglieder und Gäste; verschiedene Mitglieder haben sich entschuldigt.

Dann stellt er die mit ihm auf dem Podium sitzenden Annemarie Sandor (Vizepräsidentin) und Balz Amrein (Antragsteller) vor. Er erklärt kurz, wie es zum Antrag von Balz Amrein gekommen ist.

Anzahl Mitglieder: Auf Grund der Anzahl ausgegebener Stimmkarten sind 66 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Zusätzlich sind rund 20 weitere, nicht stimmberechtigte Familienmitglieder und PartnerInnen sowie Gäste anwesend.

Wahl der StimmzählerInnen: Delia Huter und Koni Siegenthaler werden gewählt.

Einleitung: Die Pläne mit dem Grenzverlauf, dem „Ist“ Zustand und den – sofern das Land des Kantons auf der Ostseite bebaut wird – zukünftigen Nutzflächen werden von Peter kurz erläutert.

Er gibt einen Überblick über die Geschichte des TQW, angefangen mit der Gründung 1997, über die Volksinitiative „Rettet die obere Weinegg“ im Jahre 2001 bis hin zur nun definitiven Kaufabsicht der Hofparzelle durch die Stadt.

Dann fasst er die Ereignisse in den vergangenen 12 Monaten zusammen, in denen unter anderem eine Begehung durch eine Delegation der Stadt und ein nachfolgendes Treffen mit Stadtrat Vollenwyder im Juli 2012 statt gefunden hat. An dieser Sitzung wurde das dringende Anliegen vorgebracht, dass der TQW den Hof wie bisher nutzen möchte, weil die Gefahr besteht, dass durch eine Beschneidung des Hofplatzes und die Verlegung von Garten, Hühnern und Hasen auf die Nordwestseite hinter das Hofgebäude das Hofleben stark beeinträchtigt und damit die Zukunft des TQW gefährdet würde.

3. Antrag des Vorstandes: „Plan B“

Annemarie Sandor stellt den Anwesenden den sogenannten „Plan B“ vor und weist zu Beginn darauf hin, dass der Vorstand grundsätzlich auf „Plan A“ hinaus möchte, der die oben beschriebene bisherige Nutzung gewährleistet.

Folgen und Bedeutung für den Hofbetrieb wären:

- Hasen und Hühner müssten auf die (Nord-) Westseite zügeln.
- Es würde eine Umorientierung des Hoflebens auf die (witterungsausgesetzte) Seite geben.
- Um- bzw. Neubauten müssten vorgenommen werden.

- Es würden unter Umständen neue Nachbarn gestört werden.
- Es gäbe einen Verlust von Weideflächen sowie von Hochstamm- u. Obstgartenfläche.

Annemarie weist darauf hin, dass es momentan keine Anzeichen dafür gibt, dass der Kanton das (Bau-) Land nach der bevorstehenden Handänderung verkaufen möchte.

Sie erinnert daran, dass durch den Kauf der Hofparzelle durch die Stadt der Fortbestand des Hofes grundsätzlich gesichert ist, ein Ziel, das der TQW seit Beginn seines Bestehens verfolgt und nun zum Greifen nahe ist.

Sie versichert, dass der Vorstand vieles wiederholt unternommen habe, um die Stadt dazu zu bringen, dem Kanton zusätzliches Land abzukaufen, dass aber im Gemeinderat dafür – laut Stadtrat Vollenwyder – keine Mehrheit zu bekommen sei.

Sie findet es darüber hinaus wichtig, der Stadt gegenüber glaubwürdig zu bleiben und sich nun nicht quer zu stellen, da ja die Abparzellierung seinerzeit (2004) vom TQW selber initiiert worden ist.

Über Plan B möchte der Vorstand mit seiner Strategie zu Plan A kommen, nach dem veränderten Motto „über den Spatz in der Hand kommen wir zur Taube auf den Dach“.

In Grün Stadt Zürich hätte der TQW ausserdem für die Zukunft einen guten Partner, der die gleichen Interessen verfolgt wie der TQW.

Die Formulierung des Antrags „Plan B“ des Vorstands lautet:

1. Die Stadt kauft die Hofparzelle.
2. Zu einem späteren Zeitpunkt werden weitere Möglichkeiten für eine Vergrösserung, der durch den TQW nutzbaren Fläche, ausgeschöpft.

4. Antrag von Balz Amrein „Plan A“:

Balz Amrein stellt zunächst sich selber und anschliessend den „Plan A“ vor.

Er vertritt die Ansicht, dass wir davon ausgehen müssen, dass das im Südosten angrenzende Bauland aufgrund seines hohen Wertes vom Kanton irgendwann verkauft wird.

Mit Hilfe einer Folie veranschaulicht er, welche gravierende Beeinträchtigungen die Neuordnung auf das Hofleben haben würde; die Parzellengrenze zerschneide den Hof geradezu, er weist auf den Verlust von soziokulturellem Leben (z.B. bei Anlässen wie dem Mostfest) hin und gibt seiner Empörung Ausdruck, dass die Stadt und Grün Stadt Zürich den Hof unter diesen Umständen tatsächlich kaufen möchte und damit eigentlich den Fortbestand des Hofes aufs Spiel setzen.

Er findet es wichtig, diese Haltung klar und mutig zu vertreten und fordert dazu auf, uns nicht mit dem „Weggli“ zufrieden zu geben, sondern hartnäckig und unter Umständen auch kämpferischer dafür einzutreten, dass die Verhandlungen neu geführt werden.

Schliesslich ist es dem Engagement der Mitglieder zu verdanken, dass aus der Weinegg ein Vorzeigeprojekt geworden sei, das – so solle man nicht vergessen – für die Stadt von grossem Interesse ist.

Ziel sollte es nun aber sein, durch Verhandlungen mit der Stadt sicherzustellen, dass der TQW auch in Zukunft die heute genutzten Flächen zur Verfügung und die Weinegg dadurch auch eine reale Zukunft hat.

Die Formulierung des Antrags „Plan A“ von Balz Amrein lautet:

1. Die ausserordentliche Mitgliederversammlung des Vereins TQW beschliesst am 12.12.2012, dass sie auch in Zukunft auf der Nutzung des Hofes auf Basis der heute genutzten Flächen inkl. deren Anordnung bestehen will.
2. Es sind sofort neue Verhandlungen mit allen betroffenen Stellen aufzunehmen, um dieses Ziel zu erreichen.

5. Zusätzlicher Antrag: Synthese-Antrag 1

Peter Telschow erklärt, dass durch die zurückliegende intensive Auseinandersetzung und Zusammenarbeit zwischen Balz Amrein, Annemarie Sandor und ihn spürbar geworden ist, dass Ziele und Energien im Grunde in eine gemeinsame Richtung führen.

Daraus hat sich ein zusätzlicher Synthese-Antrag 1 ergeben, der beide Anträge (von Vorstand und Balz Amrein) enthält und wie folgt lautet:

1. Wir wollen, dass dem Quartierhof Weinegg auch in Zukunft die Nutzung der heute genutzten Flächen inkl. deren Anordnung rund um den Innenhof erhalten bleibt.
2. Wir begrüssen, dass die Stadt die Hofparzelle kauft.
3. Wir beauftragen den Vorstand, sofort Schritte einzuleiten, damit das unter 1. aufgeführte Ziel erreicht wird.

6. Diskussion und zusätzlicher Synthese-Antrag 2

Im Folgenden findet unter den Anwesenden eine angeregte Diskussion statt, in der die Frage nach den konkreten weiteren Schritten auftaucht. Ausserdem wird über die Wahrscheinlichkeit diskutiert, wie schnell der Kanton das Land verkaufen könnte.

Ruedi Frey, Gründungspräsident des TQW, gibt zu bedenken, dass bei damaligen regelmässigen Treffen mit dem Kanton dieser noch nie Anstalten gemacht habe, das Land zu verkaufen.

Peter Telschow erklärt auf die Frage, was nun zu dem Synthese-Antrag geführt habe, dass er eine konstruktive Synthese für wichtiger hält als einen Mehrheitsentscheid. Dies wird von Ueli Nagel unterstützt, der als ehemaliger Gemeinderat betont dass es für die Verhandlungen mit der Stadt wichtig sei, eine gemeinsame Position zu vertreten.

Es werden im weiteren Bedenken dahingehend geäussert, dass die Stadt nach dem Kauf die Entscheidungshoheit hat, z.B. auch bei der geplanten Renovation. Es wird vorgeschlagen, diesbezüglich schnell mit Grün Stadt Zürich in Kontakt zu treten, auch um die Frage zu klären, wie weit unser Hof "Bio" werden soll.

Balz Amrein bekräftigt noch einmal das Anliegen, unsere (Nutzer-) Interessen gegenüber der Stadt zu vertreten, dabei ein positives Signal zu setzen und möglichst umgehend Kontakt zu den politischen Entscheidungsträgern aufzunehmen.

Ueli Nagel bietet als ehemaliger Gemeinderat diesbezüglich Unterstützung an, indem er seine politischen Kontakte dafür wieder aufnehmen würde.

Im weiteren Verlauf wird unter anderem noch über Risiken diskutiert, wenn wir die Parzellengrenzen nicht akzeptieren; es wird die Frage gestellt, ob die Stadt überhaupt der richtige Partner für uns ist; es wird das Statement vertreten, dass der Kanton kein Interesse am Erhalt des Hofbetriebes hat, für ihn stelle sich nur die Frage: "verkauft er das Land oder nicht?". Ausserdem wird der Vorschlag gemacht, für den Kauf des Baulandes eine Stiftung zu gründen.

Cornelia Jacob formuliert einen alternativen Synthese-Antrag 2:

1. Die MV begrüsst den Entscheid der Stadt Zürich, die Hofparzelle wie vorgesehen zu kaufen als ein erster Schritt den Hof zu sichern.
2. Die MV befürchtet nach wie vor, dass der Verlust der bisherigen Baulandnutzung das Hofleben ernsthaft gefährdet und beauftragt den Vorstand alle Schritte zu unternehmen, diese Nutzung zu sichern.

7. Abstimmungen

1. Abstimmung: Es wird **einstimmig angenommen**, dass nicht über die beiden Anträge „Plan A“ und „Plan B“ sondern statt dessen über die Synthese-Anträge „1“ und „2“ abgestimmt wird.

2. Abstimmung: Dann wird darüber abgestimmt, ob über die beiden Synthese-Anträge einzeln abgestimmt werden soll, oder ob sie in einer Abstimmung gegeneinander antreten sollen:

- 39 Stimmen für direkte Gegenüberstellung der beiden Synthese-Anträge
- 21 Stimmen für 2 Einzelabstimmungen
- 6 Enthaltungen.

Somit wird über die beiden Synthese-Anträge in 1 Abstimmung abgestimmt.

3. Abstimmung: Zum Schluss wird über die beiden Synthese-Anträge abgestimmt:

- 42 Stimmen für Synthese-Antrag 1 von Peter Telschow, Balz Amrein und Annemarie Sandor
- 24 Stimmen für Synthese-Antrag 2 von Cornelia Jacob.

Somit ist der Synthese-Antrag 1 angenommen, der hier noch einmal zitiert wird:

1. Wir wollen, dass dem Quartierhof Weinegg auch in Zukunft die Nutzung der heute genutzten Flächen inkl. deren Anordnung rund um den Innenhof erhalten bleibt.
2. Wir begrüssen, dass die Stadt die Hofparzelle kauft.
3. Wir beauftragen den Vorstand, sofort Schritte einzuleiten, damit das unter 1. aufgeführte Ziel erreicht wird.

Zum Schluss wird der Freude darüber kund getan, dass "es toll sei", was da im Moment passiere (die Energie, die zu einer gemeinsamen und im Sinne der Basisdemokratie beeindruckenden Entscheidung geführt habe), und der Dank an diejenigen ausgesprochen, die das alles initiiert und ihre Zeit investiert haben, vor allem an Balz Amrein, Annemarie Sandor und Peter Telschow.

8. Verabschiedung

Peter dankt allen, die gekommen sind, verabschiedet sich und schliesst damit die ausserordentliche Mitgliederversammlung.